

#Kompetenz

Edith Glaser-Henzer ¹

Einleitung

Der Kompetenzbegriff und seine variantenreiche Verwendung in der Praxis – etwa in den Kerncurricula »Kunst« in Deutschland und im Deutschschweizer Lehrplan 21 – sind Gegenstand wissenschaftlicher Diskussionen. Zumeist wird dabei auf Franz E. Weinert (1) zurückgegriffen: Er versteht unter Kompetenz »die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.«

Bereitschaften und Fähigkeiten als Aspekte von Kompetenz sind nicht direkt beobachtbar. Beobachtbar ist Kompetenz erst in konkreten Handlungen und gezeigten Leistungen (Performanz).

Kompetenzen im Kunstunterricht

Im Kunstunterricht werden vornehmlich die Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Darstellungsfähigkeiten sowie Vorstellungskraft und Kreativität gefördert (*Zieldimensionen*). *Kompetenzen* - z.B. die Bildkompetenz (2,3) – beschreiben angestrebte fachliche und überfachliche Lernziele bzw. Lernergebnisse im Rahmen dieser Zieldimensionen.

Für den *Aufbau* und die *Entwicklung* von Kompetenzen im Kunstunterricht sind die beiden Prozesse des *Produzierens* und *Rezipierens* von Bildern (4) zentral. In ihnen spielen u.a. bildnerische, kreative, kognitive und reflexive Aspekte mit motivationalen und willensbezogenen Faktoren zusammen und beeinflussen einander wechselseitig. Oft werden diese Prozesse in sog. Operatoren unterteilt, z.B. bildnerisch experimentieren, untersuchen, gestalten, präsentieren, kommunizieren, ästhetisch erfahren, wahrnehmen, verarbeiten, deuten, sich vorstellen, beurteilen. Kompetenzen werden grundsätzlich in Verbindung mit *Inhalten* entwickelt; diese sind aber nicht identisch mit Inhaltslisten und Stoffplänen. Bildkompetenz kann beispielsweise in der Auseinandersetzung mit der Bildsprache oder in der bildnerischen Bearbeitung von Themen aus der Lebens- und Vorstellungswelt der Lernenden entwickelt werden. Merkmale und Niveaus von Kompetenzen werden beobachtbar in den Prozessen des Anwendens, Kombinierens und Reflektierens von Wissen (bildsprachlichem Wissen und Sachwissen), Fähigkeiten (Wahrnehmung, Ausdruck etc.) und Fertigkeiten (Umgang mit Materialien, Werkverfahren, künstlerischen Methoden).

Nach Eckhard Klieme (5) kann von Kompetenzen nur gesprochen werden, wenn sowohl die Zieldimensionen innerhalb eines Faches benannt, als auch die Fähigkeiten der Lernenden *über Jahre hinweg aufgebaut* werden. Aus didaktischer Sicht ist dazu die Ausformulierung von *Kompetenz-Niveaus* aufgrund einer vorangegangenen Analyse der Lernvoraussetzungen notwendig. Sie bieten konkrete Anhaltspunkte sowohl für eine wirksame Förderung der Lernenden als auch für die Entwicklung von Auswertungsinstrumenten, mit denen eine Leistung (Performanz) beurteilt (6) werden kann.

Entwicklung und Beschreibung von Kompetenz-Niveaus

Die in Fachliteratur oder Lehrplänen genannten Bildungsabsichten und Zieldimensionen dienen zur Orientierung bei der *Formulierung bzw. Beschreibung* von Kompetenzen und deren Niveaus.

Eine geeignete Basis für diese Beschreibungen liefern empirische Studien; man formuliert Kompetenzen aufgrund von ausgewerteten Daten, die man im Praxisfeld erhoben hat. So wurden bspw. im Rahmen der Untersuchung räumlich-visueller Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern sog. *Verarbeitungs-Kompetenzen (7)* im Kontext von Kunstunterricht ermittelt. Diese liegen den bildnerischen Darstellungsformen zugrunde und beeinflussen das Kompetenz-Niveau der gestalterischen Leistung (Grundansprüche oder erweiterte Ansprüche) wesentlich. In den Beschreibungen werden fachliche wie überfachliche Aspekte von Kompetenzen sichtbar gemacht. Die nachfolgenden Beispiele geben Einblick in drei von sechs fachspezifischen Verarbeitungs-Kompetenzen:

Verarbeitungs-Kompetenz ‚bildnerische Problemlösung‘

Lernenden gelingt es, über das weitgehend unreflektierte Befolgen handwerklich-technischer Handlungsanweisungen hinaus ein Problembewusstsein zu entwickeln. Dadurch können sie Gegebenes mit eigenen Interessen und darstellerischen Anliegen verbinden, eigenmotiviert und selbständig Lösungswege und bildnerisch-gestalterische Lösungen entdecken.

Wahrgenommene Darstellungsprobleme bedingen häufig das Erarbeiten einer neuartigen bildnerischen Lösung und die Erweiterung des gewohnten bildsprachlichen Repertoires. Für die dazu notwendigen Prozesse des Experimentierens, Verwerfens und Neuformulierens braucht es Fähigkeiten wie Mut, Ausdauer, visuelles Erinnerungs- und Vorstellungsvermögen, kritisches Denken.

Verarbeitungs-Kompetenz ‚Phantasie‘

Angeregt durch das didaktische Setting können Schülerinnen und Schüler in ihren Bildern Wissens Elemente frei kombinieren sowie formale Ausprägungen und Varianten einzelner Bildelemente oder Bildordnungen variieren. Es gelingt ihnen, im Bild eigene Ideen und Vorstellungen umzusetzen und komplexere Darstellungsformen zu entwickeln.

Verarbeitungs-Kompetenz ‚ästhetische Urteilsbildung‘

Schülerinnen und Schüler können sowohl Qualitäten ihrer Zeichnung/eines Objektes als auch sich selbst im Prozess des Gestaltens wahrnehmen und dazu einen eigenen Standpunkt formulieren.

Sie sind fähig, das eigene Bild und dessen Entstehungsprozess zu reflektieren. Dabei können sie auch über persönliche Empfindungen und Gedanken, die ihren gestalterischen Prozess begleiteten, nachdenken. Sie argumentieren differenziert und können ihr Urteil bspw. auf die Qualität bestimmter Darstellungsformen beziehen (kriterienorientiertes Urteil).

Durch die Kombination fachspezifischer Verarbeitungs-Kompetenzen mit bildnerischen Darstellungskompetenzen können die Beschreibungen von Kompetenz-Niveaus auch im Hinblick auf die Auswertungsinstrumente präzisiert werden.

Schlussbemerkung

Ausformulierte Kompetenzen sind Grundlage für das Entwickeln von Aufgabenstellungen sowie von Beurteilungsinstrumenten. In dynamischen, interaktiven Lehr-Lernprozessen werden sowohl Kunst und Bild in ihren kulturellen Kontexten thematisiert als auch die

Entwicklung des Individuums und seines jeweils besonderen Potentials gefördert. Vielfach werden dabei auch Bildungsprozesse angeregt, die sich letztlich der Kontrolle durch die Lehrperson und der Messbarkeit von Leistung entziehen. Zum Schluss sei deshalb kritisch angemerkt, dass mit dem Fokus auf Kompetenzorientierung und die „Messbarkeit“ von Leistungen allein die vielfältigen Ziele des Bildungsbereiches Kunst und das Spektrum möglicher Lernleistungen nicht abgedeckt werden können.

Literatur:

- (1) Weinert, Franz E. (2001): Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – Eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Weinert, Franz E. (Hg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim u. Basel, S.27f.
- (2) Siehe unter: <http://www.kunstlinks.de/material/peez/2007-09-niehoff.pdf> (Abruf: 8.12.2015)
- (3) Manfred Blohm (2009): Bildkompetenzen und Kunstunterricht. Überlegungen zu Fragen von Bildungsstandards und Bildkompetenzen. In: BDK-Mitteilungen 4/2009, S.2-5
- (4) »Bild« (*erweiterter Bildbegriff*) verstanden als: „Umfassender Begriff für zwei und dreidimensionale Objekte, Artefakte, visuell geprägte Informationen, Prozesse und Situationen visueller Erfahrung.“ (KMK, 2005, BDK Mitteilungen 3/2008)
- 5) Klieme, Eckhard (2004): Was sind Kompetenzen und wie lassen sie sich messen? In: Pädagogik 6/2004, S.10-13
- (6) Peez, Georg (2015): Bewertung und Benotung im Kunstunterricht. In: *Manfred Blohm (Hg.): Kunstpädagogische Stichworte. 172 Seiten. Hannover, (fabrico-verlag) 2016, S.35-38*
- (7) Glaser-Henzer, Edith/ Diehl, Ludwig/ Diehl Ott, Luitgard/ Peez, Georg (2012): Zeichnen: Wahrnehmen, Verarbeiten, Darstellen. Empirische Untersuchungen zur Kinderzeichnung und zur Ermittlung räumlich-visueller Kompetenzen im Kunstunterricht. (kopaed) München, S.101f.

¹ Edith Glaser-Henzer: **#Kompetenz**. In: *Manfred Blohm (Hg.): Kunstpädagogische Stichworte. 172 Seiten. Hannover, (fabrico-verlag) 2016, S.71-74.*
ISBN 978-3-946320-03-6 eBook ISBN: 978-3-946320-04-3